

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Neueste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nummer 8.  
Postkontokonto Dresden 12 548.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Eingefacht und  
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebne. — Druck und Verlag: Carl Sebne in Dippoldiswalde.

Nr. 13

Freitag den 16 Januar 1925

91. Jahrgang

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Material-  
warenhändlers Kurt Albin Thiele in Kreischa wird zur  
Einnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von  
Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Ver-  
teilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschluß-  
fassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögens-  
stücke

der Schlussfrist

auf den 6. Februar 1925, vormittags 1/12 Uhr vor dem hiesigen  
Amtsgerichte bestimmt. K 3/24 Nr. 5

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 14. Januar 1925.

## Nutz- und Brennholzversteigerung auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier

Freitag den 23. Januar 1925 im Gasthaus „zur Gaisperre Malters-  
vorn“ 11 Uhr: 44 St. u. 2312 m. Stämme 10/35 cm, 6 St. u. 338  
m. Stämme 8/26 cm, 2 St. u. 5077 m. Verbirgungen, 39 683 m. Reis-  
stangen, 48 m. Nuthnähnel. Hirschbachheide: Abt. 19 (einj.),  
6, 12, 14/17 (Durchf.), 8, 13 (Kahlst.). Dippoldiswalder Heide:  
Abt. 24, 25, 38, 42, 37, 60, 67/70 (einj.), 37/39, 45, 50, 51, 54  
(Durchf.), 30, 37 (Kahlst.). Rabenauer Teil: Abt. 71/73, 80, 83  
(Durchf.), 72 (Kahlst.). Hückendorfer Teil: Abt. 108, 110, 124,  
131 (einj.), 107, 108, 111, 112, 126 (Durchf.); nachm. 1/2 Uhr (an-  
schließend an die Kahlholzversteigerung): 1/2 m. w. Brennholz, 13  
m. St. u. 202 m. w. Brennholz, 1/2 m. St. u. 20 m. w. St.  
Stämme: Dippoldiswalder Heide: Abt. 24, 37/39, 45, 48, 51; Hückendorfer  
Teil: Abt. 107, 108, 111, 112, 120, 126, 127, 131. (An  
Selbstverbraucher der umliegenden Gemeinden.)  
Forstamt Wendischcarsdorf. Forsthaus Charandt.

## Vertilches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Die Zählung am gestrigen Tage ergab 105  
Vollwerbstätige und Auswärtige mit 186 Zuschlagsempfängern.  
Seit dem 1. Januar ist ein Rückgang um 7 Erwerbstätige mit 19  
Angehörigen eingetreten. 18 Erwerbstätige beziehen seit über 3  
Monaten und 13 seit über 6 Monaten Unterstützung. Bei Not-  
standsarbeiten sind zur Zeit 22 beschäftigt.

Dippoldiswalde. Unter dampfem Trommelwirbel brachten  
Militär- und Allgemeiner Turnverein mit Fahnen die ltblche  
Hülle des so überraschend schnell am Geburtstag seiner Frau  
verstorbenen Abteilungsleiters der Reichsheisen Strohhafabrik  
Alno Rasch nach dem Friedhofe. Die Nicolikirche war  
von dem Fabrikpersonal und von Freunden der Trauerfamilie  
nicht gefüllt. Die Trauervereiner des Superintendenten Michael, um-  
rahmt von Gefängen des Friedhofschores, gründeten sich auf  
Pfl. 139, 12: „Denn auch Finsternis ist nicht Finsternis vor Dir.“  
Am Grabe dankte Fabrikbesitzer Rudolf Reichel dem Ver-  
storbenen für seine vorbildliche Tugend während seiner 36-jährigen  
Tätigkeit im Interesse der Firma. Paul Donath widmete dem  
verstorbenen Kollegen namens der Angestellten und der Arbeiter-  
schaft, stellv. Militärvereinsvorsitzender Schwind dem treuen Kameraden  
und stellv. Vorsteher Jänichen dem wackeren Turnbruder  
die letzten Grüße. Während sich die Fahnen über dem Grabe  
senkten, erklang vom Friedhofschor: „Wie sie so sanft ruhn.“

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich  
gestern der am 1. 10. 99 in Dresden geborene Kaufmann Wil-  
helm Alfred Gammel in Dresden zu verantworten, der ange-  
klagt war, am 31. 8. gelegentlich einer Vergnügungsfahrt des  
Ostseebadvereins „Harmonie“ in Cossbude auf der Staatsstraße  
Reichsstadt-Dippoldiswalde als Inasse eines Kraftwagens ab-  
sichtlich in die auf dieser Staatsstraße stehenden Obstbäume des  
Obstpächters Bernhardt in Lparandt geschlagen und dabei Äste  
und Äpfel von den Bäumen gerissen zu haben, angeblich um  
sich gegen die ihn ins Gesicht schlagenden Äste zu wehren, ob-  
wohl er dieses, wie die übrigen Inassen, so vorsichtig hätte tun  
können, daß die Bäume nicht beschädigt wurden. Diese Tat  
wurde im November 1924 durch Strafbefehl des Amtsgerichts  
mit 60 Goldmark geahndet. Wegen diesen Strafbefehl legte G.  
rechtzeitig Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung.  
Bei der Hauptverhandlung konnte nach Vernehmung der fünf  
Zeugen nicht einwandfrei festgestellt werden, daß der Angeklagte  
die Bäume absichtlich und vorsätzlich beschädigt hat. Das Ge-  
richt erkannte daher auf Freisprechung. Die Kosten übernimmt  
die Staatskasse.

In den Stern-Lichtspielen wird am Sonnabend ein Zither-  
und Mandolinenkonzert vom Dresdner Zither-  
und Mandolinerverein unter Leitung des Berufsmusikers Franz  
Schmidt stattfinden. Ball schließt sich an. Siehe auch Infernal.  
Am nächsten Mittwoch wird auch der Gewerbe-  
verein seine Vereinsstättigkeit wieder aufnehmen. In diesem  
Abend wird Schriftsteller Dr. Koepen einen Lichtbildvortrag  
über: „Der Rhein als Strom deutscher Kultur und Kunst“ halten.  
Das Ministerium des Innern hat entsprechend einem Be-  
schlusse des Landtags seine Verordnung vom 13. Oktober 1922  
über das Führen von Waffen, insbesondere bei Umzügen und zur

Abgabe von Ehrenfeuern bei Begräbnissen und die Veranstaltung  
von öffentlichen Umzügen durch Militärvereine, soweit sie den  
Militärvereinen das Führen von Waffen bei Begräbnissen und  
die Abgabe von Ehrenfeuern bei Begräbnissen verbietet, aufge-  
hoben. Es gelten nunmehr wieder die betreffenden Bestimmungen  
der Ministerialverordnung vom 17. Oktober 1878.

Schmiedeberg. Modellmeister Robert Klöß, Eisenwerk  
Schmiedeberg, war es am 12. Januar vergangen, auf eine ununter-  
brochene 40-jährige Tätigkeit bei der Firma Sedz zurückblicken  
zu können.

Weißen. Hier findet am Sonntag auf der neuen Bobstlei-  
bahn ein großes Öffnungsstraining unter Beteiligung auswär-  
tiger, vor allen Dingen Dresdner und Leipziger Mannschaften  
statt. Trotz der geringen Schneelage haben es die Weißen-  
Bobbler geschafft, eine völlig vereiste Bahn herzustellen,  
wie man sie sich kaum besser in schneereichen Wintern wünschen  
kann. Tag und Nacht haben die Sportler gearbeitet, um zu-  
weilen von weither den nötigen Schnee nach der Bahn zu bringen,  
um ihn dort, wie Maurer den Kalk, zur Herstellung der Rollen  
an den massiven bis vier Meter hohen Kurven zu verwenden.  
Aber sie wußten genau, warum sie diese Opfer brachten. Es  
geht um das Training für die deutsche Meisterschaft am 25. ds.  
Mts., bei der der Weißen-Boob Jemelmann, der Sieger der  
letztsjährigen Thüringer Meisterschaft, eine gefährliche Konkurrenz  
sein wird. Der Veranstaltung am nächsten Sonntag sehen die  
Sportsleute mit großer Spannung entgegen. Ist es doch das erste  
offizielle Training, das auf dieser neuen Bahn, der einzigen in  
Sachsen, gefahren wird. Berechtigung hat diese Erwartung schon  
insofern, als der erste Bobwart des Deutschen Bobstleigebandes  
Hauptmann Jahn, der kürzlich zur Verhütung der neuen Bahn  
in Weißen weilt, die Anlage als erstklassig bezeichnete, so daß  
sie vielleicht die besten Bahnen Deutschlands in den Schatten stellt.

Dresden, 15. Januar. In der heutigen konstituierenden  
Sitzung der Stadtverordneten Dresden wurde in der Sitzung  
der deputationale Rechtsanwält Rohmann zum Stadtver-  
ordnetenposten gewählt.

Die Dr. R. von zuverlässiger Seite berichtet wird,  
wird demnächst Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Hebrich, der  
Direktor der ersten Abteilung des Finanzministeriums aus seiner  
Stellung ausscheiden und als Staatskommissar in die Staatsbank  
eintreten. Als sein Nachfolger ist dem Vernehmen nach sein bis-  
heriger Stellvertreter Ministerialrat Dr. Hörig in Aussicht ge-  
nommen.

Dresden. Im Frühjahr und Sommer v. J. wurden hier  
wiederholt falsche 50-Rentenmarktscheine in den Verkehr gebracht.  
Ein derartiger Falschgeldschein wurde damals von der ledigen  
Agnes Seiler, jetzt verheiratete Jakob in München beim Kauf  
von Waren in Zahlung gegeben. Der Schein wurde sofort als  
Falschgeld erkannt, der Seiler war aber eine wissenschaftliche Ver-  
ausgabe nicht nachzuweisen, zumal das Verhältnis mit Jakob  
nicht bekannt war. Anfang Januar d. J. wurde die verheiratete  
Jakob geb. Seiler wegen Verursachung falscher Schweizer 50-  
Frankennoten in St. Gallen angefaßt, sie wußte sich aber ihrer  
Festnahme zu entziehen. Bald darauf wurde sie mit ihrem Ehe-  
mann in Baden i. Argau ermittelt und festgenommen. Der hies.  
Kriminalpolizei in Verbindung mit der Schweizer Kriminalpolizei  
gelang es jetzt, den Steindruck Jakob als den Verfertiger der  
in Frage kommenden Schweizer 50-Frankennoten sowie auch  
der im Vorjahre hier in den Verkehr gebrachten 50-Renten-  
marktscheine der Fälscherklasse 2 festzustellen. Bei Jakob wur-  
den noch Steine und Farben, die zur Herstellung des Falschgeldes  
benutzt wurden, vorgefunden.

Dresden. Zum Tode der Kontoristin Großmann teilt die  
Kriminalpolizei mit: In einem Teile der Presse ist der Tod der  
jungen Großmann als mysteriöser Kriminalfall bezeichnet wor-  
den. Veranlassung hierzu hat offenbar zweierlei gegeben, ein-  
mal die Feststellung der gerichtlichen Sektion, daß die Leiche  
zwei schrittartige Verletzungen und zwar eine in der Brust und  
die andere in der Hüfte, zeigt hat. Ferner die bestimmte  
Versicherung des Vaters der Großmann, daß seiner Tochter ein  
Selbstmord nicht zuzutrauen gewesen wäre. Hierzu ist folgendes  
zu bemerken: Der Sektionsbefund hat, wie sich aus dem Protokoll  
ergibt, keinerlei Beweis für das Vorliegen eines Mordes ge-  
geben. Das ärztliche Gutachten ist übrigens nur ein vorläufiges,  
da erst das Ergebnis weiterer, insbesondere mikroskopischer Unter-  
suchungen abgewartet werden muß. Schon jetzt muß aber in Be-  
tracht gezogen werden, daß nach Ansicht der ersten Autoritäten  
auf dem Gebiete der gerichtlich-medizinischen Wissenschaft bei der  
Beurteilung des Leichenbefundes die polizeilichereits einwandfrei  
festgestellten Tatsachen nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. In  
dieser Beziehung ist festzustellen: Die Leiche hat zwei Monate  
im Wasser gelegen, sie ist in Eischollen hängend aufgefunden  
worden, so daß sie erst an Land gezogen werden mußte. Die  
Kleidung war vollständig über den Kopf gestülpt, wie es bei  
Wasserleichen infolge der Strömung sehr oft der Fall ist. Bei  
Leichen, die längere Zeit im Wasser liegen, kommt es erfahrungs-  
gemäß vor, daß Verletzungen infolge Verletzung mit den ver-  
schiedensten Gegenständen, z. B. Nägeln an Brückenpfeilern, Eis-  
schollen, Fischerstaken usw. eintreten. Wegen einer Verletzung  
von Seiten der Leberzeiten spricht, daß weder der leichenartige  
Oberteil des Kleides noch das Leichen selbst irgendwelche Schnitt-  
oder Stichspuren zeigen. Dagegen ist, da die Kleidungsstücke sich  
im Wasser gelockert und über den Kopf gelegt haben, die Mög-  
lichkeit einer Verletzung im Wasser nicht von der Hand zu weisen.  
Es kommt hinzu, daß die junge Großmann bereits in einem  
Briefe vom 25. 7. 24 gebeten hat, ihr Joankali zu verschaffen,  
und später einen ausführlichen Brief geschrieben hat, in dem sie  
mittelt, daß sie sich wegen einer Krankheit das Leben nehmen  
möge und in die Elbe springen werde. Durch Postkarte vom  
20. Oktober (dem Tage des Verschwindens) übermittelt sie einem  
Bekanntem ausdrücklich Abschiedsgrüße. Die Echtheit der Schrift  
in den Briefen und auf der Postkarte steht fest. Berücksichtigt  
man ferner, daß sich die Großmann am Tage ihres Verschwin-  
dens an ihrer Arbeitsstätte sehr aufgeregt gezeigt hat, wie Zeugen  
mit Bestimmtheit angegeben haben, so muß man zu der Ueber-  
zeugung kommen, daß die Großmann freiwillig den Tod gesucht  
und gefunden hat. Dieser Ansicht stimmt übrigens auch eine  
nahe Verwandte der jungen Großmann zu. Der Vater der

Großmann kann sich allerdings noch nicht mit dieser Feststellung  
abfinden. Um nichts unberücksichtigt zu lassen, ist die Kriminal-  
polizei seinen Vermutungen durch eingehende Erörterungen nach-  
gegangen, soweit sie einer tatsächlichen Nachprüfung unterzogen  
werden konnten. Hierbei hat sich nicht das Geringste ergeben,  
was die bestimmte Ansicht der Kriminalpolizei, daß lediglich Selbst-  
mord in Frage kommt, auch nur irgendwie erschüttern könnte. Es  
muß deshalb zunächst das endgültige Ergebnis der gerichtlichen  
Untersuchung abgewartet werden.

Der Kirchenkonflikt in Königswarttha zieht immer  
weitere Kreise. Angehörige der Nachbargemeinden mischen sich  
jetzt in den Streit ein, indem sie Auftrufe veröffentlichen und  
auffordern, fest zu bleiben und notwendigerweise den letzten  
Schritt zu tun: den Austritt aller deutschen und wendischen  
Parochianer aus dem Verband der Sächsischen Landeskirche. Sie  
fordern zu einem Zusammenschluß derselben und zur Gründung  
eines eigenen Konfessionsrats auf. Die in Frage kommenden Pa-  
rochien hätten so viel Ländereien, daß sich jede fast selbst erhalten  
könne. — Am Donnerstag vormittag weite eine Abordnung der  
deutschen Bevölkerung beim Kreisauptmann von Dahlen, um  
ihre Solidarität mit der wendischen Bevölkerung zum Ausdruck  
zu bringen.

Königsstein. Bei der Polizei eingegangene Nachrichten be-  
stätigen, daß auch ein Königsteiner das Opfer des Ränkerberger  
Mörders geworden ist. Es ist dies der ehemalige Bäcker Salich,  
der vor einer Reihe von Jahren, da er arbeitslos war, ohne seine  
Familie nach Schlesien übersiedelte. Vor zwei Jahren besuchte  
er seine Familie in Königstein das letzte Mal und ist seit längerer  
Zeit spurlos verschwunden. Die aufgefundenen Papiere, Kleidungs-  
und Schmuckstücke lassen keinen Zweifel, daß er ein Opfer Venkes  
geworden ist.

Grimma. Der 69-jährige Fleischermeister Gaißich in Groß-  
steinberg wurde beim Düngersahren nach dem Felde von seinem  
eigenen Geschirr überfahren. Das Hinterrad war ihm über die  
Brust gegangen, wobei G. so schwer verletzt wurde, daß er an  
innerer Verblutung starb.

Müglitz, Bez. Leipzig. In den Hauptgruben der Kemnitz  
Kohlwerke in Kemnitz verunglückte der Grubenarbeiter Oskar  
Höfing aus Gressenbain durch hereinbrechende Kohlmassen. Er  
hinterläßt Frau und vier Kinder.

Leipzig. Am Donnerstag vormittag ereignete sich am  
Laudenweg in Leipzig-Kemnitz ein schwerer Verkehrsunfall. In  
der Kreuzung der Böfchenstraße und Laudenbergweg geriet ein Ge-  
schäftsauto beim Überqueren des Fahrdammes zwischen zwei  
Straßenbahnwagen der Linie 6. Obwohl beide Straßenbahn-  
fahrer sofort bremsten, wurde der Kraftwagen vollständig zer-  
trümmert und auch die beiden Straßenbahnwagen wurden be-  
schädigt. Von den Fahrgästen erlitten eine Frau und ein Kind  
Verletzungen, der Fahrer des Kraftwagens wurde nur unerblich  
verwundet. Der Verkehrsunfall hatte eine längere Störung  
im Straßenbahnbetriebe zur Folge.

Leipzig. Der Kraftwagenfahrer Schindler, der im Oktober  
am Reichsgerichtspräsident bei schnellem Fahren die Gewalt über das  
Auto verlor, so daß dieses in die Pleiße stürzte und wobei beim  
Überqueren des Fußsteiges der Oberpostkassener Hofmann den  
Tod fand, wurde vom Osthöfengericht zu einem Jahr drei Mo-  
naten Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Die Leipziger Kriminalpolizei konnte den ange-  
klagten Kaufmann Simon Feiger in Haft nehmen. Er hat un-  
angenehme Wechselbetriebe unternommen, indem er den  
Leuten versprach, ihnen gegen Wechsel Geld zu verschaffen. Tat-  
sächlich erwarb er mit den Wechseln eine Kohlengrube bei De-  
litzsch. Bei Fälligkeit der Wechsel kam der großangelegte  
Schwindel heraus. Feiger verließ auch bisweilen Geld gegen  
ungeheure Wucherzinsen und trieb umfangreiche Warenkredit-  
schwindel.

Chemnitz. Beim Überfahren der Poststraße wurde die  
Lisbierswitwe Flora Franziska Händel von einem Auto tödlich  
überfahren, als sie gerade die Rente ihres dieser Tage ver-  
storbenen Mannes abholen wollte. Vier unmündige Kinder sind  
dadurch völlig verwaist.

Wolkstein. Um die heimatische Schnitzkunst in unserer  
Stadt und Umgebung besser pflegen zu können, ist vom hiesigen  
Erzgebirgsverein eine Zusammenfassung aller Schnitzer, Bildner  
und Weihnachtskrippenbesitzer in Aussicht genommen und man  
hofft, diesen Zusammenschluß gelegentlich der geplanten Weih-  
nachts-Krippenausstellung in die Wege leiten zu können.

Zwickau. Um die Errichtung einer staatlichen Frauenklinik  
hampfen seit einiger Zeit die Städte Plauen und Zwickau. Plauen  
fordert unter ausdrücklicher Begründung die Ansicht für sich und  
Zwickau führt zu seinem Teile an, daß es sich in dieser Ange-  
legenheit gar nicht um die Neuplanung einer Frauenklinik, son-  
dern um die unerlässliche Vollendung des schon im Jahre 1913  
begonnenen Neubaus des Krankenhauses handele. In einem  
Vertrage, den die Stadt Anfang 1923 mit dem Staate über die  
Durchführung des Neubaus des Krankenhauses abschloß, habe  
der Staat ausdrücklich zugesagt, daß er in erster Linie in Er-  
wägung ziehen wolle, eine staatliche Frauenklinik an das  
Krankenhaus Zwickau anzugliedern. Zwickau hat also die größeren  
Ausichten. Die Entscheidung liegt natürlich beim Staat bzw.  
Landtag.

Falkenstein. Eine in ihrer Art wohl einzig dastehende  
Weihnachtskrippe hat der Weber Alfred Friebe in jahrelanger  
mühevoller Arbeit fertiggestellt. Sie ist 3,20 Meter lang und  
1,50 Meter breit und zeigt den Lebensgang des Heilandes von  
1,50 Meter breit und zeigt den Lebensgang des Heilandes von  
seiner Geburt in der Krippe zu Bethlehem bis zu seiner Kreuz-  
igung auf dem Golberg. Die Geburt verhanden die Engel mit  
dem Grub „Ehre sei Gott in der Höhe“; aber dem Stoll von  
Bethlehem leuchtet der Stern. Ferner folgen die Weisen aus  
dem Morgenlande mit einer größeren Karamane, die Werk-  
statt des Zimmermanns Joseph mit Handwerkszeug, die Frucht  
der Maria mit dem Jesuskindlein im Arm aus Ägypten und  
alle übrigen Abschnitte der Heilsgeschichte. Die Figuren sind  
künstlerisch geschnitten, meistens mehrere Gruppen zusammen aus  
einem Stück. Die ganze Arbeit zeugt von großem Fleiß; die  
elektrisch erleuchtete Krippe ist lebenswert.